

# Ein Spiegel des bisherigen Sommers

**Faustball** Der TV Stammheim 2 kehrt mit zwei 3:1-Siegen aus Frammersbach zurück.

**P**flichtaufgabe erfüllt: Die Zweitliga-Faustballer des TV Stammheim 2 haben ihre zwei Auswärtspartien im unterfränkischen Frammersbach gewonnen und sind dabei ihrer Favoritenrolle insgesamt gerecht geworden. Bei den 3:1-Siegen über den ASV Veitsbronn (7:11, 12:10, 11:8, 12:10) und den Gastgeber TuS Frammersbach (9:11, 11:8, 11:9, 11:7) taten sie sich zwar jeweils zu Beginn schwer, zeigten dann aber ihre Stärken.

„Die Spiele waren im Prinzip ein Spiegel der bisherigen Saison“, sagte der Trainer Jogi Bork. Höhen und Tiefen wechselten sich ab, wobei die Tiefen am Sonntag vor allem zu Beginn standen. Nach einer zweieinhalbstündigen Anreise kamen die Nord-Stuttgarter nur schwer in ihre erste Begegnung gegen den ASV Veitsbronn, der zuvor das direkte Duell der beiden Abstiegskandidaten deutlich mit 3:0 für sich entschieden hatte. „Veitsbronn ist eine kampfstärke Mannschaft, die sich an jeder gelungenen Aktion hochzieht“, sagt Bork. „Da darfst du dir keine Schwächephasen erlauben.“ Seine Spieler erhörten ihn zunächst nicht, kamen vom zweiten Durchgang an aber besser ins Spiel und agierten konzentrierter. Der Trainer sprach von einem „Kraftakt über die Moral“ und konnte nach vier Sätzen durchatmen.

„In den entscheidenden Szenen hat sich unsere Qualität durchgesetzt.“ Praktisch eins zu eins übertragen ließ sich Borks Analyse auf den zweiten Auftritt des Tages. Gegen Frammersbach mussten die Stammheimer ebenfalls erst einen Satzverlust hinnehmen, um danach aufzuwachen.

Am Ende konnte der Trainer den Ausflug in den Main-Spessart-Landkreis als Erfolg werten – nicht nur wegen der beiden Siege, sondern weil er gegen die Kellerkinder die Gelegenheit nutzte und seine Spieler fleißig durchwechselte. Acht Faustballer traten die Fahrt nach Frammersbach an, alle acht kamen zum Einsatz. Ein Sonderlob verdiente sich der Nachwuchsspieler Michael Schäfer, für den es der zweite Auftritt in der zweiten Bundesliga war. „Er hat sich gut eingefügt“, sagt Bork. *ben*



Foto: Günter E. Bergmann

Jogi Bork